

**Zeitschrift:** Mariastein  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 101 (2024)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Buchrezensionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

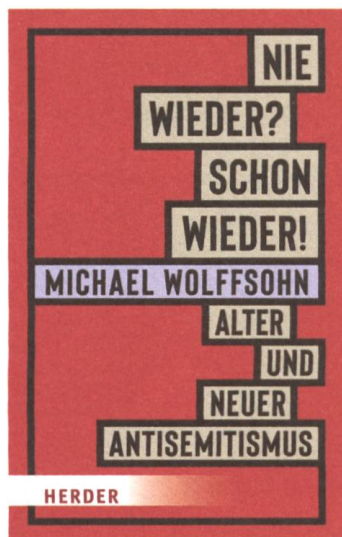
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Buchrezensionen



Michael Wolffsohn:  
**Nie wieder? Schon wieder!**  
 Alter und neuer  
 Antisemitismus. Herder  
 Verlag, Freiburg i.Br.  
 2024. 96 Seiten. ISBN:  
 978-3-451-07239-0.

## Michael Wolffsohn: Nie wieder? Schon wieder!

ABT PETER VON SURY

Für den Autor – er ist Historiker, Publizist und Verfasser von «Wem gehört des Heilige Land?» (Piper 2002, 21. Auflage 2024) und «Eine andere Jüdische Geschichte» (Herder 2022) – ist sein neuestes Werk eine «Analyse- und Streit- bzw. Empörungsschrift» (87). Er war eingeladen, «85 Jahre danach», d.h. zum 85. Jahrestag der Reichskristallnacht (9. November 1938), vor dem Berliner Abgeordnetenhaus eine Gedenkrede zu halten. Die erste, «optimistische» Fassung hatte er vor dem 7. Oktober 2023 verfasst, dem Tag, als die Terrororganisation der Hamas vom Gazastreifen aus den Süden Israels überfiel und dort nicht nur ein Blutbad mit über 1100 Toten anrichtete, sondern auch 255 Geiseln in ihre Gewalt brachte. Darauf, und auf die nach diesem «schwarzen Sabbat» in vielen Teilen der Welt einsetzende Welle eines aggressiven und geschichtsvergessenen Antisemitismus nimmt Wolffsohn in der Einleitung Bezug. In der «nicht gehaltenen Rede» verbindet Wolffsohn die (bittere) familiäre Mikro- mit der (ambivalenten) deutschen Makrowelt der Nachkriegsjahre (42) und erinnert an einen weiteren 9. November, an jenen der «Wende» von 1989.

Dann wirft er einen schonungslosen Blick auf die aktuelle Postkolonialismus-Debatte und stellt schliesslich, im Blick auf die 3000-jährige Jüdische Weltgeschichte, die These auf: «Wo es Juden gut geht, geht es allen gut und besser ... Antisemitismus trifft also nicht nur die Juden, er schadet nicht zuletzt auch den Antisemiten» (45;67). «Rabenschwarz» bezeichnet er die (nach dem 7. Oktober) gehaltene Rede (47-67). Nüchtern und kenntnisreich analysiert er sowohl den hausgemachten als auch den importierten Antisemitismus und kommt, auf Hoffnung hin, zum Schluss: «Trotz allem ... Diese Bundesrepublik ist für mich ein gutes Deutschland» (67).

Der heutige Antisemitismus ist gemäss Wolffsohn «dreidimensional», insofern er sich aus islamistischen, links- und rechtsextremistischen Wurzeln speist. Um ihn einzudämmen, braucht es funktionale Toleranz, Sicherheit für alle Staatsbürger und differenzierte Wahrnehmung. Der Autor plädiert entschieden dafür, dass die Politik endlich die Religion ernst nimmt und in die öffentliche Debatte miteinbezieht (18f;86). In der Tat, das die Überzeugung des Rezensenten, lässt sich der

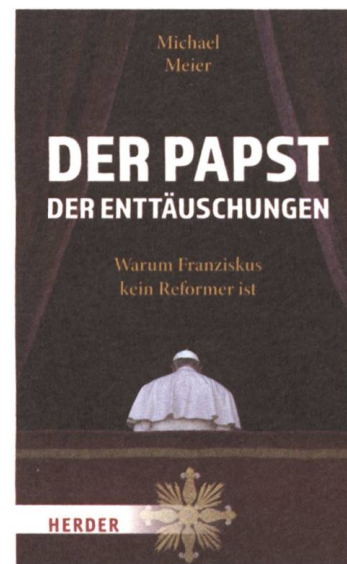


Antisemitismus als historisches Faktum nicht begreifen, erst recht nicht bändigen, ohne Zuhilfenahme theologischer Kategorien, ob einem das passt oder nicht. ●

## Michael Meier: Der Papst der Enttäuschungen

ABT PETER VON SURY

Der Journalist und Theologe Michael Meier sorgte mit seinen Artikeln im «Tages-Anzeiger» dank seinem Insiderwissen regelmässig für Nervosität und Irritation in der katholischen Kirche der Deutschschweiz. Im vorliegenden Buch nimmt er die ersten zehn Jahre des Bergoglio-Pontifikates kritisch unter die Lupe. Das Ergebnis fasst er in einem Wort zusammen: Enttäuschung. Allerdings ist die Geschichte noch nicht zu Ende; ich denke an Kapitel 7 («Das nebulöse Zauberwort aus der Verlegenheit – Synodalität», 113). Es wird sich zeigen, welche Ergebnisse der zweite Teil der Bischofssynode (Oktober 2024) hervorbringen wird. Eine noch grössere Enttäuschung? Oder steckt in ihr, im Gegenteil, eine «epochale Reformchance» (Paul Zulehner, 2021)? Wir werden sehen. Bezeichnend ist, dass selbst Meier in die unvermeidliche römisch-katholische Falle tappt. Zu Enttäuschung und Frust kommt es, wenn unrealistische Erwartungen und falsche Hoffnungen den Blick trüben. Was soll man sich z.B. unter einem «revolutionären Papst» (133) vorstellen? «Die Enttäuschung war so riesig wie zuvor die Erwartung» (80, im Zusammenhang mit der Amazonas-Synode von 2019). Machen wir uns nichts vor: Zur Totalblockade führt die vom Ersten Vatikanischen Konzil (1869/70) gewollte unselige Fixierung auf den Papst (sprich Unfehlbarkeit und Jurisdiktionsprimat). Alles Heil (spiegelverkehrt: alles Unheil) kommt vom Papst. Zudem tut sich Europa (auch die Kirche hierzulande) schwer mit dem Faktum, dass sich der Schwerpunkt der katholischen Weltkirche zunehmend auf andere Kontinente verschiebt: Afrika, Indien, Südostasien ... Die Kirche tickt nun mal anders in andern Weltgegenden, folglich setzt sie andere (Reform-)Prioritäten. Das Buch von Gregor M. Hoff: In Auflösung. Über die Gegenwart des römischen Katholizismus (Rezension in der ZeitSchrift 3/2024, 53) empfand ich präziser und inspirierender, dank dem Einbezug der historischen Dimension und auch wegen der nüchternen Zurkenntnisnahme der real existierenden Ungleichzeitigkeiten, mit denen die Kirche (Papst inklusive) zurechtkommen muss. Drittens sollte, wer sich ein derart kategorisches Urteil zutraut («Der Papst der Enttäuschungen»), das eigene Vor-Verständnis hinterfragen, um der untersuchten Person einigermaßen gerecht zu werden. Meier recherchiert und schreibt als Journalist; sein Metier ist es, Interesse zu wecken, zu provozieren und zum Nachdenken anzuregen. Das gelingt ihm bestens. Bei allen Vorbehalten und Fragezeichen, die gegenüber der Amtsführung und der Reformagenda von Franziskus



Michael Meier  
**Der Papst der  
Enttäuschungen. Warum  
Franziskus kein Reformist  
ist. Herder Verlag 2024.  
203 Seiten. ISBN:  
978-3-451-39716-5**

anzumelden sind (und es sind nicht wenige) und die der Autor mit Fleiss zusammenträgt, ist dem jetzigen Papst zu attestieren, dass es ihm gelungen ist, die bleierne, angstgeprägte Atmosphäre, die sich unter seinen Vorgängern in der Kirche breitgemacht hatte, nachhaltig zu verscheuchen. Dafür bin und bleibe ich ihm sehr dankbar. ●

## Unsere Tischlesung

### Hans Walter Goll: Freude und Freiheit leben.

Hans Walter Goll

**Freude und Freiheit leben**  
Mit einem Einblick in die wunderbare Region  
des Lac de Joux/Risoud (Jura)



*Hans Walter Goll:*  
**Freude und Freiheit leben.**  
Mit einem Einblick in die  
wunderbare Region des  
Lac de Joux/Risoud  
(Jura).

Edtionshwg 2024. 220 S.  
ISBN 978-3-033-10100-5.

ABT PETER VON SURY

Hans Walter Goll ist reformierter Pfarrer, Gefängnisseelsorger, Logotherapeut (nach Victor F. Frankl) und Geschichtsforscher. Er geht spazieren in spannenden Landschaften, durch die eigene Geschichte, im Berufsleben, mitten in den Alltag. So ist ein «leichtes Buch» entstanden. Man flaniert durch 46 Kapitel, keines länger als drei Seiten, geschmückt mit schönen, ausdrucksstarken Fotos, angereichert mit Bibeltexten und frischen, von der Logotherapie inspirierten Erkenntnissen. Im zweiten Teil begegnen uns Menschen und Schicksale aus dem Val de Joux im Waadtländer Jura, einer Randregion mit eindrücklichen Traditionen und Geschichten (Calvin, Uhrenindustrie, Zweiter Weltkrieg ...). Das Buch führt uns auf ungewohnten Wegen zu geistlichen und existentiellen Ressourcen des Menschseins. Für unseren Konvent ist es ein willkommener Digestivo, leichte Kost nach der schweren Lektüre, die uns zuvor während vielen Wochen beim Mittagessen begleitete (vgl. ZeitSchrift 3/2024, S. 55). ●



**Abschied:** Die Buchhandlung Vetter am Spalenberg 5 in Basel schliesst per Ende Jahr nach 65 Jahren ihre Tore. Grund sind das veränderte Lese- und Einkaufsverhalten, welches eine wirtschaftliche Weiterführung nicht mehr zulässt. Wir danken im Namen der Klostersgemeinschaft dem Team für die langjährige Zusammenarbeit und wünschen alles Gute!



# Byung-Chul Han: Der Geist der Hoffnung wider die Gesellschaft der Angst

GUSTAV RAGETTLI

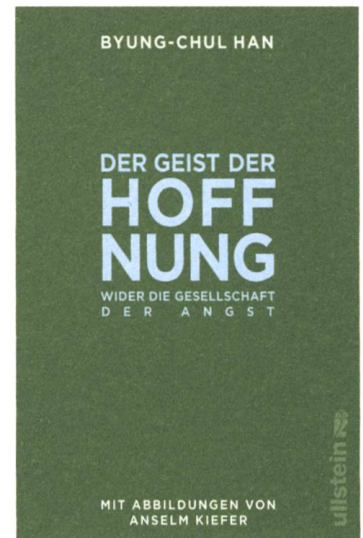
«Wider die Gesellschaft der Angst», lautet der Untertitel dieses zwar schmalen, aber inhaltreichen Werks. Ja, wer sich die Lage der Welt verbildlicht, kann leicht in Krisenmodus geraten. Was dürfen wir in noch hoffen? Wie sollen wir uns verhalten? Auf diese Fragen gibt der koreanisch-deutsche Philosoph Byung-Chul Han gehaltvolle Antworten.

Alles dreht sich um die Philosophie der Hoffnung. Der Autor unterscheidet kritisch zwischen Positionen, die den Geist der Hoffnung in Frage stellen und solchen, die diesen beflügeln. Zentral ist der Abschnitt zu Václav Havel. Der Dramatiker und mutige Bürgerrechtler in der Tschechoslowakei während des Kalten Krieges wurde nach der Wende 1989 zum Staatspräsidenten gewählt. Sein Leben ist gleichsam der Beweis dafür, dass der Geist der Hoffnung zum Erfolg führt. Die Hoffnung vermittelt bereits den Glanz des Kommenden, noch bevor dafür Gewissheit besteht.

Byung-Chul Han zitiert aus Václav Havels Gespräch mit Karel Hvízd'ala aus dem Jahr 1990: *«Hoffnung [ist] eine Dimension unserer Seele und [...] in ihrem Wesen nicht abhängig von irgendwelchem Beobachten der Welt oder Abschätzen von Situationen. Hoffnung ist keine Prognostik. [...] Ihre tiefen Wurzeln spüre ich also irgendwo im Transzendenten [...]. Das Mass der Hoffnung in diesem tiefen und starken Sinne ist nicht das Mass unserer Freude am guten Lauf der Dinge und unseres Willens, in Unternehmen zu investieren, die sichtbar zu baldigem Erfolg führen, sondern eher das Mass unserer Fähigkeit, uns um etwas zu bemühen, weil es gut ist, und nicht nur, weil es garantiert Erfolg hat. [...] Hoffnung ist eben nicht Optimismus. Es ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat – ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.»* (S. 66-67)

Diesem Gedanken ist das Buch gewidmet. Han berichtet, was Ernst Bloch, Hanna Arendt, Theodor W. Adorno, Walter Benjamin und andere dazu bereits geschrieben haben. Dabei entsteht ein vielfältiges Panorama der Hoffnung – zukunftsgerichtet, farbig und offen, motivierend – eine überzeugende und mitreissende Aufforderung, Neues zu wagen, statt in Angst und Resignation zu verharren.

Herzvorzuheben sind die Gedanken Hanna Arendts. Der Autor zitiert aus ihrer Schrift «Vita activa oder Vom tätigen Leben» aus dem Jahr 1960: *«Ohne die Fähigkeit des Neubeginns sind wir dazu verurteilt, alles spezifisch Menschliche immer wieder in seinen Untergang zu reißen.»* (S.51) Das Wunder, das den Lauf der Welt immer wieder unterbricht und vor dem Verderben rettet, ist, so Arendt, die «Tatsache der Nativität,



*Byung-Chul Han:*  
**Der Geist der Hoffnung  
wider die Gesellschaft der  
Angst. Mit Abbildungen  
von Anselm Kiefer. Verlag  
Ullstein. Hardcover. 128  
Seiten. ISBN:  
978-3-550-20266-7.**



das «Geborenssein» [...]. Das 'Wunder' Besteht darin, dass überhaupt Menschen geboren werden, und mit ihnen der Neuanfang, den sie handelnd verwirklichen können kraft ihres Geborensseins. [...] Dass man in der Welt hoffen darf, ist vielleicht nirgends knapper und schöner ausgedrückt als in den Worten, mit denen die Weihnachtsoratorien die 'frohe Botschaft' verkünden: 'Uns ist ein Kind geboren'.» (S. 51f.)

Den Schluss des Gedankengangs rund um die Hoffnung bildet die (kritische) Auseinandersetzung mit Heidegger, der sich mit unserem Hineingeworfen-Sein in eine schwierige Gegenwart befasst hat. Han schliesst: «Das Denken der Hoffnung orientiert sich nicht am Tod, sondern an der Geburt, nicht am ,In-der-Welt-sein', sondern am *In-die-Welt-kommen*. Hoffnung hofft über den Tod hinaus. Nicht das ,Vorlaufen zum Tod', sondern das *Vorlaufen zur neuen Geburt* ist die Gangart des hoffenden Denkens. *In-die-Welt-kommen als Geburt* ist die Grundformel der Hoffnung.» (S. 112) – Heute, da wir uns angesichts der desolaten Weltlage jeden Tag in Zuversicht üben müssen, ist die Lektüre eine wertvolle Orientierung. •



Carmen Tatschmurat  
**Kleine Gemeinschaften.**  
 Spirituelles Leben gemeinsam neu gestalten.  
 Vier-Türme-Verlag,  
 Münchenschwarzach.  
 2024, 236 Seiten. ISBN  
 978-3-7365-0552-0.

## Carmen Tatschmurat: Kleine Gemeinschaften

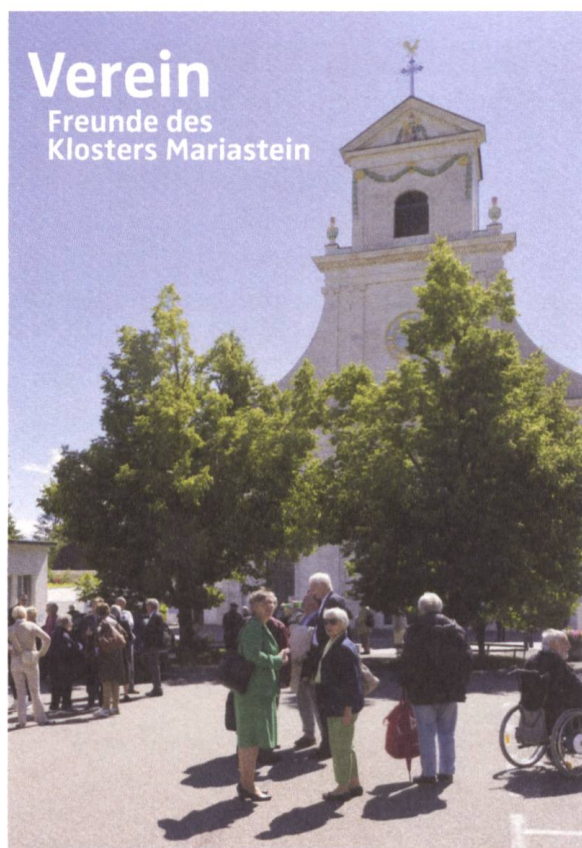
MARIANO TSCHUOR

In diesem Buch schreibt die Benediktinerin und Äbtissin Carmen Tatschmurat über die kleinen Gemeinschaften. (Zur Person siehe auch Ausgabe 2024/2, S. 42.) Es ist ein Interviewbuch mit Ordensleuten, die bewusst das gemeinsame Leben in kleinen Gemeinschaften gewählt haben. Um Missverständnisse auszuschliessen: Es ist *nicht* ein Buch über einst grosse Gemeinschaften, die mangels Nachwuchs nun schrumpfen und sich deshalb in ihrem letzten gemeinsamen Lebensabschnitt neu finden müssen. Hier geht es um kleine, klösterliche Zellen, die – so Tatschmurat – gut in unsere Zeit passen: klein, flexibel und hochspirituell. Schwester Carmen geht mit einem soziologischen Blick (im Sinne der Ermittlung eines qualitativen Stimmungsbildes) ebenso wie mit einem benediktinischen Blick auf diese Gemeinschaften zu. Sie führt behutsam klug in das Buch ein und rundet es mit einem sehr lesenswerten Schlussbeitrag von wenigen Seiten ab: «Gottes Wirken Raum geben». Die Zwischentitel sind vielsagend: «Verbindlichkeit in Freiheit, Freiheit in Verbindlichkeit», «Beziehungsdynamik und menschliche Reife», «Leitung bei flacher Hierarchie», «Werkstätten und Baustellen für kreatives Gestalten», «Klein sein und klein bleiben?», «Sich immer wieder neu finden», «Der Geist des Herrn bewirkt Freiheit».



Zwischen Einführung und Schlusswort werden zehn kleine Gemeinschaften vorgestellt. Im Hauptteil der Portraits finden sich ein ausführliches Gespräch mit einem oder zwei Mitgliedern der Gruppe, ein Kochrezept («Das gemeinsame Essen spielt eine grosse Rolle») und eine Einordnung «Was nachklingt». Für das Kloster Mariastein vielleicht von besonderem Interesse sind die Darstellungen der Eremiten St. Romuald in Diekholzen bei Hildesheim (dort hält sich der Engelberger Mönch Pater Andri Tuor auf), der Cella St. Benedikt und St. Scholastika auf der Insel Reichenau im Bodensee, der Propstei St. Gerold im Grossen Walsertal (im Eigentum des Benediktinerklosters Einsiedeln mit Pater Martin Werlen als Propst) und des Stadtklosters in Zürich.

Ob diese kleinen Gemeinschaften ein Zukunftsmodell für monastische Lebensformen sind, kann abschliessend nicht beantwortet werden. Klostersgemeinschaften haben ihre Geschichte und Geschichten, stehen eingebettet in eine Landschaft, haben ihre inneren Gewohnheiten und Abläufe und unterscheiden sich voneinander in ihrem Apostolat und Charisma sowie ihrer Beschaffenheit. Mit ihrem Buch macht Carmen Tatschmurat Hoffnung, dass die jetzige Krise in den Ordensgemeinschaften Europas vielleicht überwunden werden kann, wenn diese sensibel genug sind zu erkennen, dass Minimalismus im Äusseren und Fülle im Inneren fruchtbringende Voraussetzungen für kleine Gemeinschaften sind, die ihren spirituellen Weg in diesen komplexen Zeiten gehen, wie sie in ihrem Schlusssatz schreibt. ●



**Verein**  
Freunde des  
Klosters Mariastein

## Werden Sie Mitglied!

- Ihr Beitrag zum Erhalt des Wallfahrtsortes
- Jahresbeitrag Fr. 50.- /Juristische Pers. Fr. 100.-
- Inkl. Zeitschrift Mariastein
- Informationen und Einladungen
- Vergünstigungen für Reisen, Kurse, Führungen

### Infos und Anmeldung:

- Klosterpforte
- Tel. +41 (0)61 735 11 11
- [info@kloster-mariastein.ch](mailto:info@kloster-mariastein.ch)



**Freunde des Klosters**  
Mariastein